

2 Nicht schon wieder  
eine ZDG-Revision!

3 Bürokratieaufbau mit  
Schneider-Ammann

4 Auf die nächsten  
20 Jahre Wachsamkeit!

6 Zivis helfen  
blinden Mitmenschen

## Minimales Problem, maximale Aufmerksamkeit

In der Sommersession der eidgenössischen Räte wird hyperventiliert, dass der Zivildienst die Armee gefährde. Dabei hat die Armee ganz andere Probleme – von denen sie ablenkt, indem sie auf den Zivildienst schießt.



Der CIVIVA-Vorstand kämpft für den Zivildienst: Jérémie Juvet, Alois Vontobel, Lisa Mazzone, Lukas Kuster; (vorne, v. l. n. r.) Piet Dörflinger, Samuel Steiner, Stefano Giamboni (Foto: Nicola Goepfert).

Ab Januar 2018 wird die Weiterentwicklung der Armee (WEA) umgesetzt. Obwohl sie eine Reduktion der Truppenbestände vorsieht, behauptet die Armee, dass ihre Bestände langfristig durch den Zivildienst gefährdet seien. Doch weder der im Sommer 2016 erschienene «Studienbericht Dienstpflicht» noch irgendeine andere Studie bestätigt diese Aussage. Auch in der Interpellationsantwort an den Nationalrat der Grünen Jonas Fricker (AG) über die Bestände der Armee betont der Bundesrat, dass zwar sowohl das Verteidigungs- als auch das Wirtschaftsdepartement die Abgänge aus der Armee als ernst beurteilt. Jedoch erwähnt er keine Gefährdung der Ar-

meebestände, zumal die Zahl von 18'000 jährlich benötigten ausgebildeten Rekruten auch 2016 überschritten wurde.

Inwieweit macht es also Sinn, zur Sicherung des Armeebestands beim Zivildienst anzusetzen? Man muss daran denken, dass nur 62 Prozent aller Dienstpflichtigen überhaupt militärdiensttauglich sind (der Rest ist zu 16 Prozent untauglich). Hinzu kommt: Bis zum Ende der Dienstzeit behält die Armee nur zwei Drittel aller Militärdiensttauglichen. Jedoch wird nur ein Zehntel dieser Personen Zivi. Ein Viertel verlässt die Armee, weil sie während des Dienstes UT

werden. Wenn die Armee schon ihre Bestände sichern will, muss sie bei den UT-Abgängen ansetzen, und nicht bei den Dienstwilligen mit Gewissenskonflikten.

### Diensttage, wundersam vermehrt

Heute aber gibt es eine Tendenz, genau diese Personen zu bestrafen. Die Motion der SiK-N, die in der Sommersession diskutiert wird, vergrössert den Tatbeweiskoeffizienten von heute 1,5 auf bis zu 195. Dies, weil beim Wechsel von der Armee in den Zivildienst nur noch die Hälfte der geleisteten Diensttage angerechnet wird. Wenn jemand, der bis auf einen Dienstag alle Einsätze geleistet hat, Zivi werden will, dann kommt es für ihn mit diesen neuen Plänen dick. Denn obwohl von 260 Einsatztagen 259 geleistet wurden, sind nur 130 Diensttage anrechenbar. Diese sind nun auch noch mit 1,5 zu multiplizieren. Ergo muss einer, der nur noch einen Tag zu leisten hätte, 195 Tage leisten. Aber auch Leute, die noch 134, 77 oder 20 Armeediensttage zu leisten hätten, müssten sich auf Tatbeweiskoeffizienten von real 2,2 oder 3,3 oder 10,5 gefasst machen. Je mehr Militär einer geleistet hat, desto mehr Zivildienst soll er leisten, so die dahinterstehende «Logik». Mit solchen Schikanen soll der Wechsel in den Zivildienst nach Beginn des Militärdienstes unattraktiver gemacht werden.

Die Folgen kann man sich ausmalen. Leute, die den Militärdienst nicht mehr mit ihrem Leben vereinbaren können, nehmen solche Willkür nicht in Kauf und gehen schweren Herzens den blauen Weg. Damit ist weder dem Zivildienst noch der Armee gedient. Die Wehrgerechtigkeit wird von genau denen, die vorgeben, sie stärken zu wollen, mit Füßen getreten.

Nicola Goepfert, CIVIVA-Geschäftsführer

## Editorial

## Warum schon wieder das ZDG revidieren?



Jérémie Juvet,  
Vorstandsmitglied  
von CIVIVA.

**Der Zivildienst existiert seit 20 Jahren – und wird trotzdem aufs Spiel gesetzt. Ob schon erst 2016 die letzte ZDG-Revision in Kraft trat, werkelt das Parlament blindlings an einer neuen Revision**

**des Gesetzes. Warum? Die Gegner des Zivildienstes schwören auf zwei Argumente (S. 3).**

**Zunächst einmal gefährde der Zivildienst die Armeebestände. «Fake news» sagt man dazu, auch: «alternative Fakten»! Drei von der Regierung anerkannte Berichte kommen zum Schluss, dass die Armee auch ohne jene, die sich dagegen entscheiden, den blauen Weg zu gehen, und die sich stattdessen lieber für die Allgemeinheit engagieren, auskommen kann.**

**Das zweite Argument der Zivildienstgegner: Man müsse die Attraktivität des Zivildienstes senken (S. 1). Wie absurd! Vergangenes Jahr wurden 1,7 Millionen Zivildiensttage absolviert. Die Einsatzgebiete sind ebenso verschieden wie wichtig**

**für die Eidgenossenschaft: Denken wir ans Gesundheitssystem und die Einsätze im Sozialbereich (S. 4 und 6).**

**Ferner brilliert die Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI in der Kostenkontrolle: Sieht man von 2015 ab, hat ZIVI in den vergangenen 20 Jahren die Kosten pro Einsatztag stetig gesenkt. Vergangenes Jahr kostete ein Einsatztag die Eidgenossenschaft 5.40 Franken. Das sind Peanuts, wenn man bedenkt, wie wertvoll die Einsätze für Zivis, Einsatzbetriebe und alle, die mit den Zivis in Berührung kommen, sind. Ganz zu schweigen vom Wert für die gesellschaftliche Kohäsion (S. 5).**

**Dennoch mussten wir aus den Medien erfahren, dass mit der neuesten ZDG-Revision weitere bürokratische Schikanen eingeführt werden sollen. Sie sollen Soldaten, die Zivis werden wollen, entmutigen indem die Dienstdauer erhöht wird. Damit unser sonst immer so bürokratiefeindliches Parlament wieder zur Vernunft kommt und dem Zivildienst sein ihm gebührender gesellschaftlicher Wert zuerkannt wird, müssen wir alle – Zivis, Einsatzbetriebe und Sympathisanten – eng zusammenstehen!**

## Werden Sie Mitglied!

**CIVIVA setzt sich für den Erhalt und den Ausbau des Zivildienstes ein. CIVIVA setzt sich für günstige Einsatzbedingungen ein. CIVIVA bündelt das Engagement aller Kräfte, die sich für den Zivildienst einsetzen. CIVIVA ist politisch breit abgestützt – der Zivildienst geht alle an.**

Alle Organisationen, Betriebe und Einzelpersonen, die sich für den Zivildienst einsetzen wollen, sind als Mitglieder bei CIVIVA willkommen.

Weitere Informationen: [www.civiva.ch](http://www.civiva.ch)  
Kontakt: CIVIVA, Postfach 9777, 8036  
Zürich, Mail: [sekretariat@civiva.ch](mailto:sekretariat@civiva.ch)  
Twitter: [@servicecivilCH](https://twitter.com/servicecivilCH)  
Spendenkonto: **PC 85-594763-0**



## Beratungsadressen

**Zürich:** Beratungen bei CIVIVA, Gartenhofstrasse 7, 8036 Zürich. Persönliche Beratungen für Mitglieder gratis. Kontakt: [beratung@civiva.ch](mailto:beratung@civiva.ch) oder [www.civiva.ch/beratung](http://www.civiva.ch/beratung)

**Basel:** Beratungsstelle für Militärverweigerung und Zivildienst; Beratungen bei Bruno (061 411 26 19) und Piet (079 563 04 44)

**Bellinzona:** Centro per la nonviolenza della Svizzera italiana (CNSI), Vicolo Von Mentlen 1, Casella postale 1303, 6501 Bellinzona; [www.nonviolenza.ch](http://www.nonviolenza.ch); Tel. 091 825 45 77; Mail: [info@nonviolenza.ch](mailto:info@nonviolenza.ch)

## Impressum

«Le Monde Civil» vom Juni 2017, 27. Ausgabe; erscheint 4-mal jährlich.

**Abo:** Jahresabonnement 25 Franken. Für Mitglieder von CIVIVA im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Abo-Einzahlungen bitte auf Postcheckkonto: CIVIVA, 8004 Zürich, PC 85-594763-0, Vermerk: «Abo».

**Herausgeber:** CIVIVA, Schweizerischer Zivildienstverband, Postfach 9777, 8036 Zürich

**Vertrieb:** «Le Monde Civil», Zürich; Mail: [redaktion@civiva.ch](mailto:redaktion@civiva.ch)

**Redaktion:** Piet Dörflinger, Nicola Goepfert, Jérémie Juvet, Samuel Steiner, Gregor Szyndler, Alois Vontobel.

**Mitarbeit:** Nicky Städeli-Rocca

**Auflage:** 2000 Exemplare

**Druck:** Ropress, Zürich

Klimaneutral und mit erneuerbarer Energie gedruckt.

## In letzter Minute

Am 15.6. stimmte der NR über zwei Zivildienst-Motionen ab. Mit 110:66 Stimmen wurde die Halbierung der anrechenbaren Dienstage für Soldaten, die nach RS Zivis werden wollen, angenommen. Mit 103:69 wurde die Motion angenommen, Zivis in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Bundesrat Schneider-Ammann empfahl zweimal Ablehnung. Er sagte, «dass es etwas zu einfach ist, im Zivildienst Unterschlupf zu finden, und dass wir eine gewisse Korrektur vornehmen müssen». CIVIVA bleibt dran. (gs)

# Zivildienst unter Beschuss

**Es vergeht keine Woche ohne neue politische Salven gegen den Zivildienst. Andauernd wird das Versagen der Armee dem Zivildienst angelastet, der «zu attraktiv» sei.**

Transfer der Zivildienst-Vollzugsstelle ins VBS, mehr Dienstage für Zivis, die bereits Militärdienst geleistet haben, Uniformzwang für Zivis: Zahlreich sind die politischen Vorstösse, die in den letzten Monaten von der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates (SiK-N) verabschiedet wurden. Sie sollen dem Zivildienst schaden. Nun fordert auch der zuständige Bundesrat Johann Schneider-Ammann Verschärfungen.

Schneider-Ammann ist unter Druck. Die Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI soll vom Wirtschafts- ins Verteidigungsdepartement verschoben werden. Dieser Meinung ist eine Mehrheit des Nationalrates und richtet sich damit gegen den Bundesrat. Offiziell wird argumentiert, dass alle Dienste im Rahmen der Wehrpflicht zum selben Departement gehören sollen. Der eine oder andere zustimmende Nationalrat dürfte auch einfach auf eine Schwächung des Zivildienstes spekuliert haben, wenn dieser dem Militärdepartement untersteht.

Der Vorschlag zum Wechsel des Departements kam aus der SiK-N. Diese Kommission ist es auch, die eine Uniformpflicht für Zivis fordert – mit der Begründung, dass Zivis, Zivilschützer und Soldaten «gleich lange Spiesse» haben sollten. Auch der wohl folgenreichste Vorstoss gegen den Zivildienst kommt aus der SiK-N: Geleistete Militärdienstage sollen bei der

Berechnung der Zivi-Tage nur noch zur Hälfte zählen. Je später der Wechsel zum Zivildienst erfolgt, desto mehr Gesamtdienstage hätte ein wehrpflichtiger Mann zu leisten.

## Noch nichts entschieden

Über den Wechsel von ZIVI zum VBS muss noch der Ständerat entscheiden, der diesen Vorstoss sehr wahrscheinlich ablehnen wird. Die anderen beiden Vorlagen werden am 15. Juni vom Nationalrat besprochen. Der Ausgang dieser Abstimmungen ist zur Zeit der Entstehung dieses Artikels ungewiss. Sicher ist: Bei allen Vorschlägen geht es darum, den Zivildienst weniger attraktiv zu machen. Angeblich hat die Armee ja ein Bestandsproblem, das durch den Zivildienst verursacht wird. Fakten, die diese Behauptungen stützen würden, gibt es keine. Zumal das neue Zivildienstgesetz noch kein Jahr in Kraft ist und die Weiterentwicklung der Armee (WEA) erst per 1. Januar 2018 anlaufen wird. Die Auswirkungen dieser massiven Veränderungen werden erst Jahre später messbar sein. Das monierte Bestandsproblem ist also fiktiv und der Zusammenhang mit dem Zivildienst ist konstruiert.

## Schneider-Ammann macht mit

Vergangenen März erklärte Schneider-Ammann im Radio, dass der Erfolg des Zivildienstes «relativ» sei. Er sehe Handlungsbedarf, den Wechsel zum Zivildienst für

Wehrpflichtige mit abgeschlossener Rekrutenschule zu erschweren. Dafür werde eine erneute Revision des Zivildienstgesetzes in Angriff genommen. Dabei wollte der Bundesrat bei der letzten Revision noch nichts von Verschärfungen der Zulassungsbedingungen wissen. Nun schlägt er sieben Massnahmen vor, die die Regeln vor allem für Zivis mit abgeschlossener RS verschärfen sollen. Das Ziel ist es, dass weniger Soldaten ein Zivildienstgesuch einreichen. So sollen Armeeingehörige, die in den Zivildienst wechseln wollen, künftig unabhängig von geleisteten Diensttagen immer mindestens 100 bis 150 Einsatztage leisten müssen. Eine weitere Massnahme sieht vor, dass nach absolviertem RS mindestens ein Jahr auf die Zulassung zum Zivildienst gewartet werden muss. Eine Zeit, in der die Männer, die wechseln wollen, weiterhin Wiederholungskurse absolvieren müssten.

Die möglichen Folgen dieser von Schneider-Ammann in den Raum gestellten Massnahmen sind höchst ungewiss – klar ist: Entweder werden die betroffenen Männer ihr Gesuch einfach früher (noch als Rekrut) einreichen oder sich auf dem blauen Weg in die Untauglichkeit verabschieden. Falls sie im Militär bleiben, werden sie wohl kaum zu hoch motivierten Soldaten, nur weil der Weg in den Zivildienst mit Hindernissen verbaut wurde.

Samuel Steiner, Co-Präsident CIVIVA

# CIVIVA für faire Bedingungen

**Die Angriffe bleiben Spiegelfechtere. Ein Kommentar von Samuel Steiner.**

Aus Sicht von CIVIVA gibt es keinen Grund, den Zugang zum Zivildienst zu erschweren oder den zivilen Ersatzdienst unattraktiver zu machen. Das grosse Problem für die Armeebestände ist und bleibt der hohe Anteil Untauglicher. So leistet ein grosser Teil der wehrpflichtigen Männer weder Militär- noch Zivildienst, sondern zahlt Wehrpflichtersatzsteuer. Falls die Armee tatsächlich zu tiefe Bestände hat, könnte sie diese durch Korrekturen der Tauglichkeitskriterien leicht anpassen. Bei den medizinischen Ausschlusskriterien der Rek-

rutierung sind bereits Stellschrauben justiert worden: So sollen künftig auch Stellungspflichtige mit Rückenproblemen oder Übergewicht in der Armee eingesetzt werden können. Der «blaue Weg», also die Ausmusterung aufgrund von beispielsweise psychischen Problemen mit dem Militärdienst, bleibt weiterhin offen. Es liegt auf der Hand, dass diese Abgänge zunehmen werden, wenn der Zugang zum Zivildienst verbaut wird. Die Kehrtwende von Johann Schneider-Ammann ist unverständlich. Der Bundesrat selbst lobte in dieser Zeitung

(LMC 16/01) den «schlanken und effizienten Vollzug des Zivildienstes, was sich in tiefen Kosten pro Dienstag und in einem hohen Kostendeckungsgrad der Vollzugsstelle niederschlägt». Durch die nun vorgeschlagenen Massnahmen würde der Zivildienst komplizierter, ineffizienter und unfairer. CIVIVA setzt sich gegen die geplanten Verschlechterungen und für einen fairen, sinnvollen Zivildienst ein. Als kleiner Verband sind wir dabei auf andere Partner angewiesen, die uns im Kampf für den Zivildienst unterstützen.

# Die Geschichten hinter der Zivildienst-Geschichte

Seit Einführung des Zivildienstgesetzes sind Abertausende Einsätze geleistet und mindestens ebenso viele Geschichten geschrieben worden. Jetzt gewährt ein Buch von der Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI spannende Ein- und Ausblicke in 20 Jahre Dienst an der Gesellschaft.

1996, 1998, 2002, 2004, 2007, 2009 und 2014. Zu jedem dieser Jahre findet man in «20 Jahre Zivildienst in Geschichten» zwei Texte: einen von einem Zivi und einen zweiten von Leuten, die im entsprechenden Einsatzbereich mit Zivis zu tun hatten. Inhaltlich werden verschiedenste Einsatzbereiche abgedeckt. Das Buch enthält Einsatzberichte aus der Alpunterstützung, der Friedensarbeit und dem Kulturgüterschutz – nebst vielen anderen. Abgerundet werden die Texte von vier Essays von ExpertInnen, die sich Gedanken zum Zivildienst von gestern, heute und morgen machen.

Den Auftakt macht Bundesrat Johann Schneider-Ammann. In seinem Vorwort verortet er den Zivildienst zwischen Bürgerpflicht und Zivilgesellschaft. Er betont die hohe Eigenverantwortung und -initiative jedes einzelnen Zivi und merkt an, dass statistisch gesehen kaum ein Zivi offene Diensttage hat am Ende seiner Dienstpflicht (kein Wort von seinem Aktionismus der vergangenen Wochen). Der Leiter Zivildienst Christoph Hartmann zeichnet Entstehung und Geschichte des Zivildienstes nach. Seit 1996 löst der Zivildienst das Problem der Militärdienstverweigerung aus Gewissensgründen, stellt zivile Dienstleistungen für die Gesellschaft zur Verfügung und leistet Beiträge zur Sicherheitspolitik. Der wichtigste Satz des Buchs stammt von Christoph Hartmann: «Es ist nicht selbstverständlich, dass der Zivildienst 1996 entstand, und ebenso wenig, dass er bis heute Bestand hat.»

## Prägende Erfahrungen

Zu den ersten im Tessin zugelassenen Einsatzbetrieben gehörte das Seniorenheim der Gemeinde Bellinzona. Von seinen bis zur ersten Generation Zivis zurückreichenden Erfahrungen berichtet Michele Bomio Pacciorini, der Verwalter der Casa Anziani Comunale. Seinen Einblicken steht ein Text des Soziologen und Altersforschers François Höpflinger gegenüber. Er widmet sich den Anforderungen, die sich den Altersheim-Zivis stellen. In den Alterspflege-Einsätzen sieht Höpflinger einen Gewinn für alle Beteiligten. Die Zivis machen Erfahrungen, die sie prägen, und die HeimbewohnerInnen fühlen sich verjüngt. Mehr noch: «Die Schweiz kann die



Das Buch kann unter [www.bundespublikationen.admin.ch](http://www.bundespublikationen.admin.ch) bestellt werden (CHF 20).

demografische Alterung ohne Sonderengagement der Zivilgesellschaft letztlich wahrscheinlich kaum bewältigen.» Es werden also die gravierende Personalknappheit und ein gesellschaftliches Problem aufs Mal angegangen.

Der Bericht zu den Zivi-Einsätzen nach dem Unwetter vom 8. Juni 2007 in Menznau zeigt, wie flexibel und engagiert der Zivildienst auch auf sehr viel abrupter sich stellende Probleme reagieren kann. Hier berichtet ein Zivi von seinem Einsatz in den Wochen nach dem katastrophalen Unwetter. Seine Aufgabe war das Wiederaufsetzen von Wanderwegen und dergleichen. Aufgaben, die unter den Zivis ein Gefühl der Zusammengehörigkeit entstehen liessen und Vorurteile abbauten, auf die die Zivis stiessen: «Die Dorfbevölkerung weiss nun, dass nicht alle Zivis «Linke» sind (oder nicht mehr), und wir Zivis haben gelernt, dass ein gewisser Konservatismus nie mit fehlender menschlicher Offenheit gleichgesetzt werden darf.» Ergänzend dazu ein Text von Mauriz Näf, damals Gemeindeammann von Menznau: «Die Zivis haben bei mir wie bei den Geschädigten einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Dank solcher Unterstützung konnte die Gemeinde über die Folgen der Katastrophe hinwegkommen.»

Dank diesen Texten, aber auch dank

den Beiträgen wie «Mit Pickel und Schaufel für den Frieden», «Feldarbeit in Nepal» oder «40 Jahre Engagement für den Zivildienst» entsteht ein eindrücklicher und anschaulicher Überblick über mehr als «nur» 20 Jahre Zivildienst. Verdienstvoll ist es, dass die Macher auch Oberst i Gst a. D. Jürg Stüssi-Lauterburg um einen Text baten. Er knurrt unter seinem Stahlhelm hervor, um sich nach dem Zünden einiger Rauchpetarden immerhin zu einem lauwarmen Grusswort Richtung Zivildienst durchzurobben: «Wenn, wie ich mich selbst wiederholt persönlich überzeugt habe, dieser Ersatzdienst tatsächlich «für die Erfüllung wichtiger Aufgaben der Gemeinschaft» geleistet wird, gibt es keinen Grund, weshalb nicht auch ein alter Soldat dem zivilen Ersatzdienst eine lange und erfolgreiche Zukunft wünschen kann.» Ja, wenn das so ist!

Das Buch füllt eine wichtige Lücke, da es nebst dem damals noch von der «gemeinschaft schweizer zivildienstleistender» herausgegebenen «Zivildienst – ein Zeitzeuge» kaum Abhandlungen zum Thema gibt. Das Buch zeigt die Vielfalt der von Zivis an der Gesellschaft geleisteten Dienste. Durch die Mischung von Einsatzberichten, der Sichtweise von Einsatzbetrieben und derjenigen von WissenschaftlerInnen entsteht ein profundere Einblick in ein komplexes Feld.



## In Kürze

## Jahresbericht 2016 von ZIVI

Die Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI hat den Jahresbericht 2016 veröffentlicht. 2016 leisteten 19'939 Zivis insgesamt 1'707'786 Dienstage (+5,4 Prozent). Die Zahl Neu-Zugelassener stieg um 5,7 Prozent auf 6169. Von total 44'095 Zivis wurden 2708 ordentlich entlassen. 96,2 Prozent von ihnen hatten restlos alle verfügbaren Dienstage geleistet. Insgesamt boten 5080 Einsatzbetriebe 16'461 Einsatzplätze an. Durchschnittlich standen täglich 4500 Zivis im Einsatz. Am meisten Dienstage wurden in Institutionen für Betagte geleistet (17,8 %), gefolgt von Spitälern (14,4 %) und Institutionen für Behinderte (9,9 %). 58'000 Dienstage wurden im Asylwesen geleistet und im 2016 neu hinzugekommenen Tätigkeitsbereich Schulwesen waren es 68'308 Dienstage. Der Kostendeckungsgrad der Vollzugsstelle stieg im Berichtsjahr von 69 auf 75 Prozent. Die Kosten pro geleisteten Dienstage sanken im Vorjahresvergleich um CHF 1.30 auf CHF 5.40. Der vollständige Bericht kann auf [zivi.admin.ch](http://zivi.admin.ch) eingesehen werden. (red)

## «Zivildienner» in Österreich

Auch in Österreich ist der Zivildienst eine Erfolgsgeschichte, wie Zahlen der österreichischen Zivildienstserviceagentur zeigen. 2016 wurden 15'224 Zivildienstpflichtige einem Betrieb zugewiesen: Dies sind etwa Rettungsorganisationen (6021), Sozialhilfe (1950) und Altersheime (1497 Zivis). Es standen täglich 10'800 «Zivildienner» im Einsatz. Vermehrt dienen sie in der Flüchtlingsbetreuung (725) und in Kindergärten (266 Zivis). Die Zivi-Zahl stieg zwischen 2014 und 2016 von 13'980 auf 15'224. Damit konnte der Bedarf an «Zivildienner»-Einsätzen zu 93,6 Prozent erfüllt werden. 2016 erklärten sich jedoch mit 15'231 Personen 10,2 Prozent weniger Leute zum Zivildienst bereit als noch 2014 (16'957). Total gibt es 1632 Zivildienstbetriebe – von Schulen bis zu Strafanstalten. Nebst dem am Stück zu absolvierenden neunmonatigen Zivildienst gibt es in Österreich auch ein Freiwilliges Sozialjahr, ein Freiwilliges Umweltschutzjahr sowie einen im Ausland absolvierbaren Gedenk-, Friedens- oder Sozialdienst. (red)

## Inserat



Circolino Pipistrello

**Sucht neue Teammitglieder für die Saison 2018**

Wir suchen wagemutige, spielfreudige, wetterfeste Menschen und Zivis, die in der Manege, im Büro, in der Fahrzeugtechnik, in der Werkstatt, Musik & Zirkusanimation mit Kindern zu Alltagshelden und -heldinnen werden wollen.

**Infoabende**  
Di, 6. Juni in Zürich  
Do, 6. Juli in Schlieren

Anmeldung: 079 357 88 47  
[circolino@pipistrello.ch](mailto:circolino@pipistrello.ch)  
[www.pipistrello.ch](http://www.pipistrello.ch)

## Neues von der Vollzugsstelle (ZIVI)

Erdrutsch in Bristen:  
Zivis leisteten Einsätze

**In der Nacht vom 6. März 2017 ging in Bristen ein Felssturz nieder. Dadurch wurde die Kantonsstrasse Amsteg–Bristen vollständig unterbrochen. Der Chef des Führungsstabs des Kantons Uri beantragte am 8. März die Unterstützung durch den Zivildienst.**

Das Regionalzentrum Aarau traf im Nu Vorkehrungen für einen Einsatz, der am Montag, 13. März, startete. Auf einen Aufruf zum Einsatz reagierten viele Zivis. Bis Mai leisteten rund fünfzehn Zivis wöchentlich einen Katastrophen-Einsatz. Als erster hatte sich Fabian Weiersmüller auf den Aufruf gemeldet.

**Herr Weiersmüller, warum meldeten Sie sich auf den Aufruf zum Einsatz?**

Ich bin Student und habe gerade meinen Bachelor absolviert. Als Nächstes möchte ich den Master in Angriff nehmen. Ich sehnte mich nach einer Abwechslung zum Studentenleben. Ich unterstütze gerne Menschen, die Hilfe nötig haben. Deswegen hat dieser Katastrophen-Einsatz sehr gut gepasst.

**Wie verlief Ihr Einsatz?**

Die Organisation durch den Zivildienst war sehr effizient und flexibel. Ich habe mich am Donnerstagabend, 8. März, für den Einsatz gemeldet und am folgenden Montag traf ich als einer der Ersten in Bristen ein. Wir wur-



den sehr warm empfangen. Neben der Unterkunft wurden auch eine Bibliothek und ein Restaurant für uns geöffnet. Die Bewohner freuten sich über die tatkräftigen Zivis.

**Was waren Ihre Aufgaben?**

Der Zivildienst war weniger an den Wiederaufbauten als vielmehr an den operativen Tätigkeiten, die sich durch die Notsituation ergaben, beteiligt. Als Beispiel: Die Bedienung der restaurierten Standseilbahn oder

das Fahren der Shuttlebusse, die Bewohner und Güter bis ins Dorf transportierten, gehörte zu unseren Aufgaben.

**Was bleibt Ihnen in Erinnerung?**

Am eindrücklichsten war es für mich, das Leben im Dorf kennenzulernen. Schon nach kurzer Zeit kennt man alle Bewohner und es wissen alle, welche Funktion man hat. Ich wohne in einer Agglomeration. Verglichen mit Bristen ist das ein grosser Kontrast. Der Umgang ist sehr persönlich. Im Gegenzug hat man aber auch das Gefühl, ständig unter Beobachtung zu stehen.

**Möchten Sie nochmals einen Katastrophen- und Notlagen-Einsatz leisten?**

Natürlich. Ich hätte gerne weiter geholfen. Mir liegen solche Einsätze. Meine Zeit und Energie in etwas so Nützliches zu stecken und Betroffenen zu helfen, gefiel mir ausserordentlich. Ich knüpfte mit den BewohnerInnen Kontakte und habe einigen versprochen, meine Ferien in Bristen zu verbringen.



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI  
Organe d'exécution du service civil ZIVI  
Organo d'esecuzione del servizio civile ZIVI

## Frag Dr. Civiva

**Ein Kollege hat mir einmal erzählt, dass ich, wenn ich Zivildienst leiste, auch keine Wehrpflichtersatz-Steuer zahlen muss. Meinen Zivildienst habe ich nun vor dreieinhalb Jahren angefangen und seither zwei Einsätze geleistet. Und jetzt flattert mir eine Rechnung für über CHF 1700 ins Haus – Wehrpflichtersatz-Steuer! Muss ich das zahlen?**

Die Antwort heisst: Leider ja – es gibt jedoch ein wichtiges Aber. Alle Männer im wehrpflichtigen Alter, das heisst, alle Zwanzig- bis Dreissigjährigen, müssen eine Wehrpflichtersatzabgabe (WPE) immer dann bezahlen, wenn sie in einem bestimmten Jahr weder Militär- noch Zivildienst geleistet haben. Ich vermute mal, du hast letztes Jahr keinen Einsatz geleistet und darum musst du jetzt deine WPE für 2016 bezahlen. Für Leute, die kein oder nur ein sehr kleines Einkommen haben, sind mindestens CHF 400 pro Jahr ohne Einsatz fällig. Alle anderen müssen einen Beitrag in Höhe von drei Prozent ihres steuerbaren Einkommens bezahlen. Je mehr Dienstage man geleistet hat, desto mehr reduziert sich der Steuersatz stufenweise (auf z.B. 2,7 und 2,3 Prozent).

Und jetzt kommt das Aber: Sofern du alle deine Zivildienstage innerhalb der vorgesehenen Frist (also bis du 34 Jahre alt bist) leistest, werden dir alle bezahlten Ersatzsteuern zurückerstattet. Militärdienstleistende bekommen ihre Steuer hingegen oft nicht zurückbezahlt, da keine Pflicht besteht, alle gesetzlich vorgeschriebenen Militärdienst-Tage zu leisten. Häufig ergibt sich für sie auch keine Gelegenheit, ihre verschobenen Dienstage in der Frist nachzuholen, weil das Militär die Dienste plant und nicht wie im Zivildienst der Dienstleistende selber.

Piet Dörflinger

Hast du Fragen zum Zivildienst oder zu deinem Einsatz? Melde dich unter [doktor@civiva.ch](mailto:doktor@civiva.ch). Mehr Informationen zu Beratungen findest du unter [www.civiva.ch/beratung](http://www.civiva.ch/beratung).

## Carte Blanche

# Sport mit Sehbehinderten

**Dank Zivis können auch blinde und sehbehinderte Menschen wieder durch die Landschaft radeln und wandern. Es kommt zu tollen Begegnungen, schreibt Nicky Städeli-Rocca.**

Seit 2005 leite ich für den Schweizerischen Blindenbund (SBB) Bewegungskurse für blinde und sehbehinderte Menschen. Die Kurse dauern drei, fünf oder sieben Tage. Sie finden mehrheitlich im Internationalen Blindenzentrum in Landschlacht (Kanton Thurgau) statt und beinhalten diverse sportliche Aktivitäten. Aufgrund der Nachfrage bauen wir unser Kursangebot laufend aus. Seit Beginn meiner Kurstätigkeit für den SBB darf ich auf die wertvolle und unverzichtbare Unterstützung von Zivis zählen. Gegen 100 Zivis habe ich in dieser Zeit kennengelernt, und beinahe alle haben uns beeindruckt und begeistert! Nicht wenige von ihnen haben sich so stark mit den Kursen identifiziert, dass sie alle ihre Einsätze bei uns geleistet haben, was für uns Kursleitende natürlich sehr hilfreich war.

In den Kursen bieten wir die sogenannte 1:1-Begleitung an, das heisst allen unseren blinden und sehbehinderten Teilnehmerinnen und Teilnehmern steht für die Ausübung der sportlichen Aktivitäten eine Helferin oder ein Helfer zur Verfügung. So können alle individuellen sportlichen Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmenden erfüllt werden. Die Helferinnen und Helfer setzen sich aus Freiwilligen – darunter auch ehemalige Zivis! – und Zivis zusammen. Die Zivis setzen wir vor allem für die Aktivitäten im Freien ein, also für Tandemfahren, Nordic Walking und Wanderungen, wobei das Tandemfahren Priorität geniesst. In den Kursen verbringen die Zivis täglich mehrere Stunden auf dem Tandem. Dank Zivis hat sich unsere Kursqualität sehr erhöht, so bestehen etwa mehr Möglichkeiten für individuelle Tandemtouren. Die Zivis vollbringen aber nicht nur grossartige und anspruchsvolle körperliche Leistungen, sondern sie erledigen auch wichtige Arbeiten im Kursalltag wie beispielsweise die Unterstützung am Frühstücksbuffet und die Begleitung beim abendlichen Spaziergang. Und, was wir auch nicht vergessen dürfen: Mit ihrer positiven und erfrischenden Art tragen sie viel zur guten Kursatmosphäre bei.

Ursprünglich standen einige ältere Teilnehmende und pensionierte Helfer den Zivis skeptisch gegenüber. Mittlerweile haben die Zivis mit ihrem engagierten Einsatz alle beeindruckt und vom Sinn und der Bedeutung des Zivildienstes für unsere Gesellschaft und unser Land überzeugt. Es wurden Vorurteile abgebaut, das gegenseitige Verständnis verbessert, und es ergaben sich spannende, bereichernde Begegnungen. In

«Dank Zivis hat sich unsere Kursqualität sehr erhöht.»

unseren Kursen findet ein Zusammenspiel verschiedener Generationen statt. Vorne ein motivierter Zivi, hinten eine strahlende und unternehmungslustige blinde Seniorin auf dem Tandem ... Das ist ein wunderschönes Bild, das hoffentlich noch oft und lange bei uns zu sehen sein wird.

Damit es noch so oft und lange wie möglich bei uns zu sehen sein wird, und auch damit unsere Kursqualität beibehalten werden kann, sind wir auf motivierte und fitte Zivis angewiesen. Wir wollen weiter möglichst vielen Menschen mit Sehbehinderung die Teilnahme an Bewegungskursen ermöglichen! Wir sind darum glücklich, dass auch dieses Jahr wieder einige Zivis Dienst bei uns leisten werden. Darunter hat es erfreulicherweise auch einige, die das erste Mal bei uns im Einsatz sind. Der Schweizerische Blindenbund freut sich schon auf sie – genau wie unsere sehbehinderten Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer, die dank dieser Hilfe wieder mal so richtig schön Sport machen können. Dank motivierten, engagierten und topfiten Zivis wird ihnen möglich, was viele von uns selbstverständlich finden.



Niki Städeli-Rocca ist Kursleiter beim Schweizerischen Blindenbund (Foto: SBB).